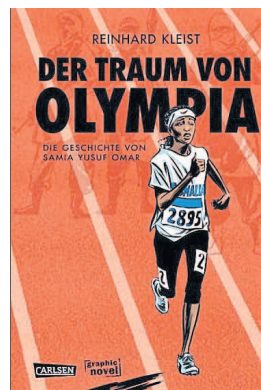


Massengrab Mittelmeer

Als 200-Meter-Läuferin ist Samia Yusuf Omar 2008 in Peking in die Geschichte der Olympischen Spiele eingegangen. Auch wenn sie nur Letzte der Vorläufe wurde: Das Foto der spindeldürren Somalierin ging um die Welt. Vier Jahre später ist die Leichtathletin tot – ertrunken bei ihrer Flucht über das Mittelmeer. Der Zeichner Reinhard Kleist erzählt ihre Geschichte in seiner Graphic Novel »Der Traum von Olympia«.



Samia Yusuf Omar (oben links 2008 beim Start des 200-Meter-Rennens in Peking) hat die Flucht über das Mittelmeer nicht überlebt. Reinhard Kleist (unten links) hat ihre Geschichte in »Der Traum von Olympia« zu einer Graphic Novel verarbeitet. (Foto: dpa/Zweide)

Von Karola Schepp

Rund 3000 Flüchtlinge sind allein im vergangenen Jahr im Mittelmeer ertrunken, in diesem Jahr sind es bis jetzt schon schätzungsweise 2000. Wir erschrecken, wenn wir diese Zahlen in den Nachrichten hören, doch die Toten bleiben anonym. Der Berliner Zeichner Reinhard Kleist gibt einem dieser Menschen, die ihre Heimat aus Angst vor Terror oder Hungertod verlassen haben, ein Gesicht. In seiner Graphic Novel »Der Traum von Olympia« schildert er die letzten Jahre im Leben der Somalierin Samia Yusuf Omar, angefangen von ihrer Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008 in Peking über ihre fast einjährige Flucht über Äthiopien, Sudan und Libyen bis zu jenem nicht genau zu datierenden Tag im April 2012, als die junge Frau im Mittelmeer vor Malta ertrunken ist. Da war sie gerade einmal 21 Jahre alt.

»Ich hoffe, dass ihre Geschichte dazu beiträgt, unser Bewusstsein dafür wachzuhalten, dass sich hinter den Randnotizen der Medien zur Flüchtlingspolitik Schicksale und hinter den abstrakten Zahlen Men-

schenleben verbergen«, schreibt Kleist in seinem Vorwort.

»Der Traum von Olympia« wurde als Fortsetzungscomic in der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« vorveröffentlicht und erscheint im Carlsen Verlag als überarbeitete Fassung. Der Zeichner hat Samias Weg in Gesprächen mit ihrer in Finnland lebenden Schwester Hodan, mit Freunden und anhand von Facebook-Einträgen, mit denen die Leichtathletin während ihrer Flucht nach Möglichkeit Kontakt hielt, so gut es geht rekonstruiert und den wahrscheinlichen Verlauf ihrer Reise in den Tod nachgezeichnet.

Als Samia von den Hochglanzspielen in Peking nach Somalia zurückgekehrt, bekommt sie mit der dortigen Miliz Probleme, weil sie ohne Kopftuch angetreten ist. Die Scharia ist in ihrem Heimatland Gesetz und Sport für Frauen verboten. Die radikalislamische Al-Shabaab-Miliz fordert Samias Vater auf, seine Tochter vom Laufen abzuhalten. Ohne Erfolg. Kurz darauf wird er bei einem Anschlag getötet. Samia hört aus Angst mit dem Sport auf – und dabei bedeutet er ihr alles. In Europa, so hofft sie, kann sie wieder laufen.

Sie träumt davon, 2012 bei den Olympischen Spielen in London anzutreten. Sie flieht nach Äthiopien, um dort trainieren zu können. Doch auch dort kann sie nicht bleiben, es gibt Probleme mit ihren Ausweispapieren. Italien ist ihr neues Ziel, sie will sich dort einen Trainer suchen. Sie leiht sich Geld für die Schlepper und fährt von Addis Abeba aus mit 20 anderen Flüchtlingen auf dem Heck eines Landrovers eingepfercht durch die Wüste ins knapp 4000 Kilometer entfernte Tripolis – mitten durch den libyschen Bür-

gerkrieg. Vermutlich Mitte September 2011 kommt Samia an der Küste an und will von dort aus übers Mittelmeer fliehen. Ein erster Versuch scheitert, weil das gnadenlos überfüllte Schlauchboot von der libyschen Küstenwache entdeckt wird. Nach wochenlangem Warten in einem Unterschlupf versucht Samira erneut ihr Glück – in einem nur sechs Meter langen Schlauchboot, gemeinsam mit 60 anderen Flüchtlingen, will sie über das Mittelmeer in das sichere Italien.

Doch während der Überfahrt geht der Sprit aus, vermutlich kommt es sogar zu einem Brand. Das Flüchtlingsboot treibt hilflos auf dem Meer. Es dauert Tage, bis die Menschen von der italienischen Küstenwache entdeckt werden. Da sind bereits mehrere Kinder und Jugendliche verdurstet. Die Soldaten werfen Seile über Bord, damit die Flüchtlinge zum sicheren Schiff herüberschwimmen können. Aber Samia hat, wie auch andere Flüchtlinge, dafür schon lange keine Kraft mehr. Sie ertrinkt. Ihre Leiche wird aus dem Massengrab Mittelmeer herausgezogen und auf dem Friedhof in Lampedusa beigesetzt.

» Lesung im KiZ

Am Donnerstag stellt Reinhard Kleist um 19.30 Uhr im KiZ (Kongresshalle) auf Einladung des Literarischen Zentrums Gießen seine Graphic Novel »Der Traum von Olympia« vor. Eintritt: 5 Euro, ermäßigt drei Euro, für LZG-Mitglieder frei. Karten gibt es im Vorverkauf in der Tourist-Info.